

1. Sonntag im Advent, 02.12.2023, Dresden

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen.

Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch, dass der König der Ehre einziehe! Wer ist der König der Ehre? Es ist der HERR, stark und mächtig, der HERR, mächtig im Streit. Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch, dass der König der Ehre einziehe! Wer ist der König der Ehre? Es ist der HERR Zebaoth; er ist der König der Ehre. Psalm 24,7-10

Wir beten: Komm, o mein Heiland Jesu Christ, meins Herzens Tür dir offen ist. Ach zieh mit deiner Gnade ein; dein Freundlichkeit auch uns erschein. Dein Heiliger Geist uns führ und leit den Weg zur ewigen Seligkeit. Dem Namen dein, o Herr, sei ewig Preis und Ehr.

Liebe Gemeinde!

Es gibt verschiedene Methoden, eine Türöffnung zu schließen. Man kann Türflügel mit Scharnieren verwenden, man kann Schiebetüren einbauen, und es gibt auch Tore zum Hochziehen wie bei vielen Garagentoren. Diese drei Möglichkeiten gab es im Prinzip auch schon in alter Zeit, zum Beispiel bei Burgtoren oder Stadttoren. Wer gern Burgen besichtigt, der kennt das und hat im Burg-Eingang sicher schon mal die steinernen Führungen gesehen, in denen ein schweres Eichentor nach oben gezogen wurde. Solche Hochzieh-Tore hatten den Vorteil, dass sie bei Gefahr blitzschnell heruntersausen konnten und die Öffnung zuverlässig verschlossen. Auch bei Stadttoren in biblischer Zeit hat es solche Hochzieh-Tore gegeben, ebenso wie Türflügel.

„Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch, dass der König der Ehren einziehe!“, so heißt es in dem adventlichen Psalmwort, das wir jetzt bedenken wollen. Wir stellen uns vor, wir leben in einer alten Stadt, von dicken Mauern umschlossen: Die Stadttore sind verriegelt, denn es ist Krieg; der König und sein Heer liegen im Kampf mit feindlichen Mächten. Da kommt ein Bote angerannt, atemlos, und ruft: „Macht die Stadttore auf! Der König kehrt zurück! Er hat die Feinde besiegt! Bereitet ihm einen ehrenvollen Empfang! Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch, dass der König der Ehren einziehe!“ Da werden die Hochzieh-Tore hochgezogen, da schwingen die Stadttürflügel weit auf, und der siegreiche König hält Einzug. Alles jubelt ihm zu: „Hoch lebe der König der Ehren!“

Aber da steht mitten in der Menge ein Kind mit großen Augen. Es versteht nicht, was hier vor sich geht, und fragt seine Mutter: „Wer ist denn der König der Ehren?“, und die Mutter antwortet: „Es ist der Herr, stark und mächtig, der Herr, mächtig im Streit.“ Ein alter, schwerhöriger Mann hat immer noch nicht mitbekommen, wer da in die Stadt einzieht, und man schreit es ihm nochmals zu: „Es ist der Herr der Heerscharen, er ist der König der Ehren!“ „Herr der Heerscharen“, auf hebräisch „Herr Zebaoth“, so heißt es in dem Lied der Bibel, das wir als den 24. Psalm kennen und das diese Geschichte vom siegreich heimkehrenden König erzählt, und zwar als Bild für Gottes Einzug bei uns Menschen. Da sind wir beim Thema Advent: Gottes Kommen, Gottes Einzug bei uns Menschen.

Das Bild selbst ist klar, das Bild vom siegreichen König, der durch die weit geöffneten Stadttore einzieht bei seinem jubelnden Volk; aber was wird damit über Gott gesagt? Welche Ankunft, welcher Einzug Gottes ist damit gemeint? In der Adventszeit bedenken wir das Kommen Gottes zu uns Menschen ja in vielfältiger Weise. Auf eine davon möchte ich euch jetzt von dieser Geschichte und diesem Psalmwort her besonders hinweisen: Gott kommt aus der Dunkelheit ins Licht.

Gott kommt aus der Dunkelheit ins Licht. Gott ist uns von Natur aus verborgen. Fast alle Menschen ahnen, dass es einen Schöpfer gibt, irgendein höheres Wesen, und mühen sich auf vielerlei Weise ihm nahe zu kommen, aber er entzieht sich allen Bemühungen, ihn zu verstehen, er ist für unseren Verstand unfassbar. Gott bleibt im Dunkel, und dunkel ist sein Ratschluss. Warum nur lässt er soviel Leid zu in der Welt und in meinem eigenen Leben? Warum nur straft er die Sünde so hart und so grausam? (Das ganze Alte Testament gibt von diesen Fragen Zeugnis.) Warum lässt er seinem Widersacher, dem Teufel, noch so viel Spielraum? Warum mutet er seiner Christenheit auf Erden soviel Kreuz und Armut zu? Es gibt zwar Erklärungsansätze, aber bis ins Tiefste reichende vernünftige Antworten auf diese Fragen gibt es nicht. „Der Herr hat gesagt, er wolle im Dunkel wohnen“, so sprach Gottes Geist durch Salomo (2. Chronik 6,1).

Martin Luther nannte den grausam strafenden Gott einen „deus absconditus“, einen „verborgenen Gott“. Und doch hat sich Gott selbst aufgemacht, das Dunkel zu verlassen und ins Licht zu treten, wo Menschen ihn sehen können. „Gott will im Dunkel wohnen und hat es doch erhellt“, so singen wir in einem Adventslied. Gott hat sich selbst ein menschliches Gesicht gegeben, ist Mensch geworden in seinem Sohn Jesus Christus. Auf Jesus sollen wir schauen, dann sehen wir Gott. Von ihm sollen wir lernen, und wir lernen von Gott. Ihm sollen wir vertrauen, und wir vertrauen Gott. Er, Jesus Christus, ist der König der Ehren, der bei den Seinen triumphierend einzieht. Gewiss, er kommt aus dem Dunkel, aus dem Verborgenen. Welche Kämpfe er ausgefochten hat mit seinen Feinden in Welten außerhalb unserer Welt, und wie sein Sieg geschah, als er niedergefahren ist zur Hölle, darüber macht die Bibel nur dunkle Andeutungen. Aber hell strahlt das Licht seines Evangeliums bei uns. Er zieht bei uns ein, und wir erkennen an ihm: Gott ist gnädig und barmherzig, Gott hat uns über alle Maßen lieb, Gott vergibt die Schuld, Gott heilt, Gott schenkt neues Leben, Gott schenkt ewiges Leben.

Darum, liebe Brüder und Schwestern, wollen wir uns nicht begnügen mit einem dunklen, verschleierten Gottesbild. Wir wollen uns nicht begnügen mit der verschwommenen Vorstellung eines höheren Wesens. Nein, „macht die Tore weit und die Türen in der Welt hoch!“ Lasst Gott zu euch kommen in der hellen Gestalt seines Sohnes, den „König der Ehren“, unsern Heiland. Lasst uns nicht an irgendeinen Gott glauben, sondern an Jesus Christus, der alle unsere Feinde besiegt hat und der nun bei uns ist! Sagt nicht einfach: „Ich glaube an Gott“, sondern lernt Jesus Christus kennen! „Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch, dass der König der Ehren einziehe.“ Jawohl, er soll auf vielfache Weise einziehen! Lassen wir uns unsere dunklen Vorstellungen von Gott durch den Ehrenkönig Jesus Christus erhellen, der als Licht in die Welt gekommen ist! Heißen wir ihn in unserer Gegenwart willkommen, den Gott von alters her, den Schöpfer der Welt, den Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs! Vertrauen wir seinem neuen Bund mit uns! Heißen wir ihn auch als persönlichen Gast in unserem Herzen willkommen und leben wir tagtäglich im Bewusstsein, dass er bei uns ist! Und nicht zuletzt: Lasst ihn bei uns einziehen mit seinem wahren Leib und Blut, mit, in und unter Brot und Wein, in unser Leben. So erleben wir unseren persönlichen Advent. Amen

Und der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserem Herrn. Amen